

Hrabák, Josef

**Zur Methodologie des Studiums der älteren tschechischen Literatur :
Zusammenfassung**

In: Hrabák, Josef. *K metodologii studia starší české literatury*. Vyd. 1.
Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1961, pp. 114-115

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/126971>

Access Date: 16. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

ZUSAMMENFASSUNG

ZUR METHODOLOGIE DES STUDIUMS DER ÄLTEREN TSCHECHISCHEN LITERATUR

Die in dieses Buch einbezogenen Aufsätze gehen darauf aus, die mit dem Studium der älteren tschechischen Literatur verbundenen Hauptfragen zu umfassen. In dem einleitenden Kapitel erwägt der Autor die *Wichtigkeit des Studiums der älteren tschechischen Literatur*. Dieses Studium ist nicht nur wichtig für die Kenntnis der tschechischen Kultur in der Vergangenheit und für das Aufzeigen ihrer Spezifität, sondern die ältere tschechische Literatur enthält auch lebendige Werte für die modernen Leser, und ihr Studium ist auch für die Läuterung der literarhistorischen Methoden überhaupt sowie für die allgemeine Literaturtheorie von Belang. Darin besteht auch die Aktualität dieses Studiums.

Die weiteren Aufsätze beschäftigen sich mit einer Reihe von Spezialproblemen, die man in drei Hauptgruppen einteilen kann:

I. In erster Reihe grenzt der Autor den *Begriff der älteren tschechischen Literatur in zeitlicher und sprachlicher Hinsicht* ab. Zeitlich wird die ältere Literatur als das Schaffen von den Anfängen des literarischen Lebens bis zum Ende des 18. Jh. abgegrenzt. Diese zeitliche Abgrenzung ist jedoch nur relativ. In dem Maße, wie wir uns von der älteren Produktion entfernen, verschiebt sich auch die Grenze zwischen der älteren und neuen Literatur. Im vergangenen Jahrhundert verlegte man z. B. diese Grenze ursprünglich auf das Jahr 1526, später dann auf das Jahr 1620 und erst seit der 2. Hälfte des vergangenen Jahrhunderts bürgert sich die heutige Grenze ein. Vom sprachlichen Standpunkt muß man in den Bereich der tschechischen Literatur für die älteste Zeit auch altkirchenslawische und lateinische Texte einbeziehen. Das Gefühl der Verbundenheit der tschechischen Literatur mit der tschechischen Schriftsprache beginnt sich erst im 14. Jh. herauszubilden und findet seinen Kulminationspunkt im Hussitentum. Eine Sonderstellung nimmt die latein-humanistische Produktion ein, die man ebenfalls in den Bereich der tschechischen Literatur einbeziehen muß.

II. Der zweite Fragenkomplex geht aus der *Spezifität des literarischen Lebens in der älteren Zeit* hervor. Ohne Berücksichtigung der Eigentümlichkeiten des literarischen Lebens wäre jede Arbeit auf dem Gebiete der älteren Literatur unmöglich. Schon das literarhistorische Grundproblem, nämlich die Aufspürung der wichtigsten Entwicklungslinien und die Bestimmung der Periodisierung der literarischen Entwicklung, muß sich auf die Kenntnis der besonderen Bedingungen stützen, unter denen sich die literarische Produktion entwickelt hat, sowie auf die Kenntnis der besonderen Aufgaben, die sie zu lösen hat. Von den spezifischen Bedingungen des literarischen Lebens muß auch die Arbeit am Text ausgehen, auf die man die für die Zwecke der neuen Literatur erarbeiteten Kriterien der zeitgenössischen Textologie nicht mechanisch anwenden kann. Bei der

Arbeit am Text müssen wir davon ausgehen, daß das Schrifttum im Vergleich mit der mündlichen Schöpfung lange nur eine untergeordnete Rolle gespielt hat und daß auch die schriftlichen Denkmäler, deren Text nur relativ fixiert war, lange Zeit mündlich vorgetragen wurden. Die Besonderheiten des literarischen Lebens in der älteren Zeit äußerten sich auch in der literarischen Entwicklung. Man kann auf die ältere Zeit die für die moderne Literatur gültigen Kriterien nicht einfach mechanisch anwenden. Eine Sonderstellung in der literarischen Entwicklung hatte das mündliche Schaffen, das im modernen literarischen Leben für die literarische Entwicklung im großen und ganzen nicht in Betracht kommt, das aber in der älteren Zeit (in der tschechischen Literatur besonders im Mittelalter und im 17. und 18. Jh.) eine wesentliche Rolle gespielt hat. Auch die Frage der literarischen Strömungen und Richtungen läßt sich auf die ältere Literatur nicht mechanisch applizieren.

III. Die letzte Problemgruppe ist durch die *lückenhafte Kenntnis der älteren tschechischen Literatur* bedingt. Hier gilt es zunächst die Dringlichkeit der Aufgaben festzustellen, die gelöst werden müssen. Die wichtigsten aktuellen Problemkomplexe sind folgende: a) Die Ausbreitung des älteren tschechischen Schrifttums unter die breiteren Schichten des Publikums. Es geht hier vor allem um die Untersuchung der Volksbücher, der Jahrmarktslieder, des bloß in Handschriften enthaltenen Schrifttums des 17. und 18. Jh. und des mündlichen volkstümlichen Schaffens. b) Die Literatur zwischen der Hussitenzeit und der Schlacht am Weißen Berg (annähernd vom Ende des 15. Jh. bis zum Jahr 1620). Hier besteht eine besonders dringende Aufgabe in der Durchforschung der Werke der lateinisch schreibenden Humanisten in ihrer Beziehung zur tschechischen literarischen Produktion. c) Die literarische Entwicklung in der Zeit nach der Schlacht am Weißen Berg (annähernd vom Jahr 1620 bis zum Ende des 18. Jh.). Die Literatur dieses Zeitraums wurde bisher nur sehr einseitig studiert, denn bei ihrer Erforschung wurden die nur in Handschriften enthaltenen Literaturdenkmäler und die Bedeutung der mündlichen volkstümlichen Produktion für den literarischen Prozeß nicht in Betracht gezogen.

Auf Grund der erwähnten drei Fragenkomplexe erwägt der Autor im Schlußkapitel die *Voraussetzungen für die Bearbeitung einer marxistischen Geschichte der älteren tschechischen Literatur*. Es handelt sich vor allem um das Quellenstudium. Man kann das Material der älteren literarhistorischen Arbeiten nicht einfach übernehmen und mechanisch umwerten. Bei der Verarbeitung des konkreten Materials muß die besondere Sendung der Geschichte der älteren Literatur im Vergleich mit der Funktion der Literaturgeschichte des 19. und 20. Jh. berücksichtigt werden: die Geschichte der neuen Literatur rechnet damit, daß die behandelten Literaturdenkmäler den Lesern auf Grund eigener Lektüre bekannt sein können, die Geschichte der älteren Literatur dagegen beschäftigt sich mit Literaturdenkmälern, von denen dem Großteil des Leserpublikums nur die allerwenigsten in die Hände kommen.

Übersetzt von Karel Krejčí.

